

Nach Fertigstellung der Münster-Uhr betrieb Schwilgué sein Thurmuhrn-Geschäft weiter bis an seinen, am 5. Dezember 1856 erfolgten Tod, in einem Alter von nicht ganz 80 Jahren. Zwei seiner Söhne, sowie seine Gattin, waren schon vorher gestorben; der dritte Sohn führte das Geschäft nach dem Tode des Vaters während eines Jahres weiter, wurde aber von einer unheilbaren Krankheit befallen, so dass er dasselbe aufgeben musste; er starb 1861 und mit ihm der Name, da keine männlichen Nachkommen übrig blieben.

### Abraham Louis Breguet.

Abraham Louis Breguet wurde im Jahre 1747 in der Schweiz im Kanton Neuenburg geboren, 2 Jahre, nachdem der gegen 20 Jahre ältere Ferdinand Berthoud nach Paris übersiedelt war. Die Grosseltern Breguet's, welche wohlhabende protestantische Bürger in Frankreich waren, hatten nach dem Widerruf des Ediktes von Nantes ihren Wohlstand der religiösen Anschauung geopfert und im Kanton Neuenburg eine Zufluchtstätte gesucht.

Der junge Breguet zeigte zunächst wenig Neigung zu einem ernsthaften Studium; als sein Vater starb, da er kaum 12 Jahre alt, verheirathete sich die Mutter nochmals, mit einem Uhrmacher, der gleich ihr Protestant und französischer Abkunft war und der es auch unternahm, dem Stiefsohn seine Profession anzulernen. Ueber den Erfolg dieser ersten Lehrjahre sind die Biographen verschiedener Ansicht; die einen meinen, dass er die Lehrstunden nur mit Widerwillen und Unlust aushielt, und deshalb bis zu seinem fünfzehnten Jahre auch keine besonderen Fortschritte gemacht habe; nach anderen soll er jedoch gleich von Anfang eine grosse Vorliebe für die Mechanik gezeigt haben. Welches von beiden die richtige Ansicht sei, ist nicht erwiesen und auch nicht von grosser Bedeutung, da seine Familie sich entschloss, ihn mit seinem 15. Jahre nach ihrem Vaterland zurückzuschicken. Man gab ihn nach Versailles, wohin die Nähe des Hofes eine Anzahl geschickter Künstler, unter denen Breguet später einen hohen Rang einnahm, gezogen hatte, zu einem in seinem Handwerk befähigten Meister in die Lehre. Mag es nun sein, dass die grosse und gelehrte Künstlerwelt dieser Stadt seinen Geist erweckte, oder dass die Leitung seines neuen Lehrers der Natur des Schülers besser angepasst war, er machte hier überraschende Fortschritte, indem er ausser seinen mechanischen Studien auch die zur Ausübung seiner Kunst nothwendige Geschicklichkeit sich rasch erwarb. — Man erzählt sich, dass er glaubte, nach beendigter Lehrzeit seinem Meister für die andauernde Sorgfalt, die ihm gewidmet worden war, nicht genügend gelohnt zu haben, und erbot sich daher weitere 3 Monate bei ihm ohne Gehalt zu arbeiten. Diese Aufmerksamkeit leitete zwischen ihnen eine Zuneigung ein, von der wir dann einen Beweis bringen werden.

Harte Prüfungen erwarteten den jungen Breguet am Ende seiner Lehrzeit. Der frühzeitige Tod seines Stiefvaters, dem der seiner Mutter bald darauf folgte, liessen ihm für seinen und seiner Schwester Unterhalt keine andere Hilfsquelle als die Arbeit. Er siegte jedoch über alle diese Hindernisse, indem er nicht bloss die nöthigen Bedürfnisse bestritt, sondern auch noch Zeit fand, an einem öffentlichen Unterrichtskursus theilzunehmen, welchen der Abbé Marie, der Nachfolger des gelehrten Lacaille im Collège-Mazarin abhielt. Der Lehrer erkannte die Begabung und Strebsamkeit seines jugendlichen Hörers an, indem er mit ihm engere Freundschaft schloss. Unter dem Schutze dieses lebenswürdigen und gelehrten Führers erlangten die Arbeiten Breguet's grössere Sicherheit, ebenso erweiterten sich seine Anschauungen; er wurde, da er ausserdem ein geschickter Arbeiter war, nach Verlauf weniger Jahre ein vollendeter und berühmter Künstler.

Wir nehmen hier Gelegenheit, einige Begebnisse aus dem Leben Breguet's mitzutheilen. Nach Beendigung eines der Lehrkurse, an denen Breguet theilgenommen, wurde ihm als Anerkennung seines Fleisses eine Belohnung in öffentlicher Sitzung überreicht. Gerührt hiervon, bemerkte er in der Versammlung

seinen früheren Lehrherrn, dem er sich näherte und ungefähr mit folgenden Worten ansprach: „Diese Belohnung gebührte Ihnen, denn Sie sind es, der mich zu einem nützlichen Glied der menschlichen Gesellschaft gemacht hat, indem ich Ihnen meine geistige und professionelle Ausbildung zu verdanken habe.“ Diese Dankbarkeit zeigt am besten den Charakter Breguet's, und man darf sich nicht wundern, wenn eine solche gute Handlung dem Urheber Glück gebracht hat. — Ein wenig später machte sich Breguet selbstständig und wurde durch seinen Lehrer, den Abbé Marie, der auch bei den Herzögen von Angoulême und Berry als Erzieher thätig war, am Hofe eingeführt. Ludwig XVI. kaufte von ihm mehrere der sich selbst aufziehenden Uhren, eine der ersten Erfindungen Breguet's. Eine dieser Uhren erhielt der berühmte Seefahrer Bougainville von Ludwig zum Geschenk; auch trug der Herzog von Orleans bei seiner berühmten Reise nach England eine derselben. Er zeigte sie dem geschicktesten Künstler Londons, dem berühmten Arnold; dieser, begeistert von der Schönheit der Arbeit, reiste auf der Stelle nach Frankreich, in der Absicht sich mit Breguet über Chronometerbau zu besprechen, sowie um seinen Sohn bei ihm in die Lehre zu geben. —

Breguet kannte den zur Zeit der grossen Revolution so gefürchteten Marat aus der Schweiz, wo sich beide früher aufhielten. Als sie später in Paris waren, pflegten sie enge Freundschaft. Eines Abends als sie beide bei gemeinsamen Freunden in der Rue Greneta eingeladen waren, entstand vor den Fenstern dieses Hauses ein Aufruhr und die Aufrührer riefen: „Tod Marat!“ Es war einer jener Tage des Jahres 1792, an welchem man denjenigen, der am Morgen noch angebetet wurde, am Abend in den Schmutz zog. Die Lage wurde von Minute zu Minute gefährlicher, als Breguet auf nachstehendes Mittel verfiel: Marat war sehr hässlich, runzlich und von unersetzter Figur; es war mithin leicht, ihn in die Gestalt einer Frau aus dem Volke einzukleiden, deren grosse Haube, welche damals üblich waren, das ganze Gesicht verdeckte; als dies geschehen, ging Breguet mit Marat hinab, wobei er ihm den Arm bot, wie einer alten Frau, die schwer gehen kann. Die heulende und blutdürstige Menge wurde auf diese Art ohne Hinderniss durchschritten.

Einige Zeit darauf, als die Guillotine gerade sehr beschäftigt war, kam Marat zu Breguet und sagte ihm: „Ich bin in der Lage, Ihnen mittheilen zu können, dass Sie guillotiniert werden sollen; Sie müssen sich daher sofort entfernen, denn ich bin nicht im Stande Sie hier zu schützen, kann Ihnen aber einen Geleitschein nach der Schweiz zustellen. Sie müssen sofort abreisen!“ Am folgenden Tage waren die Sachen gepackt, Breguet reiste im Postwagen ab und führte all' die schönen Uhren, welche ihm von den grossen Herren zur Reparatur übergeben waren, mit in Sicherheit. Er gelangte wohlbehalten damit in Locle an. Sofort nach seiner Abreise verwüstete man sein ganzes Haus. Ein guter, alter Diener, welcher zurückgeblieben war, vermochte jedoch noch manches zu retten. Während einiger Zeit wurde das Grundstück als Waffenfabrik benützt.

Breguet entschloss sich nach dem Sturze Robespierre's am 9. Thermidor zur Rückkehr nach Frankreich. Er errichtete in einem alten Hause in der Nähe der Pont Neuf, jetzt Quai de l'Horloge, sein Geschäft und begab sich, trotzdem er beinahe 50 Jahre alt war, mit dem Eifer eines jungen Mannes an die Arbeit. Das betreffende Gebäude, welches noch jetzt an der Aussenseite seinen Namen trägt, ist in seiner ganzen ehrwürdigen Einrichtung erhalten worden, trotzdem man einen Dachumbau vorgenommen hat, um Werkstätten für telegraphische Apparate einzurichten, so dass sich ein alter Pariser aus dem 16. Jahrhundert ganz heimisch fühlen würde, wenn er die mit Ziegeln getäfelte hölzerne Wendeltreppe hinaufstiege. Man hat sogar, ohne Rücksicht auf etwaige unachtsame Liebhaber zu nehmen, die mitunter etwas eigensinnigen Ausladungen der Balkendecken bestehen lassen. Um so mehr kontrastiren jetzt die hier angefertigten Arbeiten mit dem ehrwürdigen Alter der Räume.

In diesem Hause errang sich Breguet durch seine geschickte und unermüdete Arbeit Ruhm und Wohlstand. Auf der Industrie-Ausstellung im Jahre 1802 erhielt er die goldene Medaille und